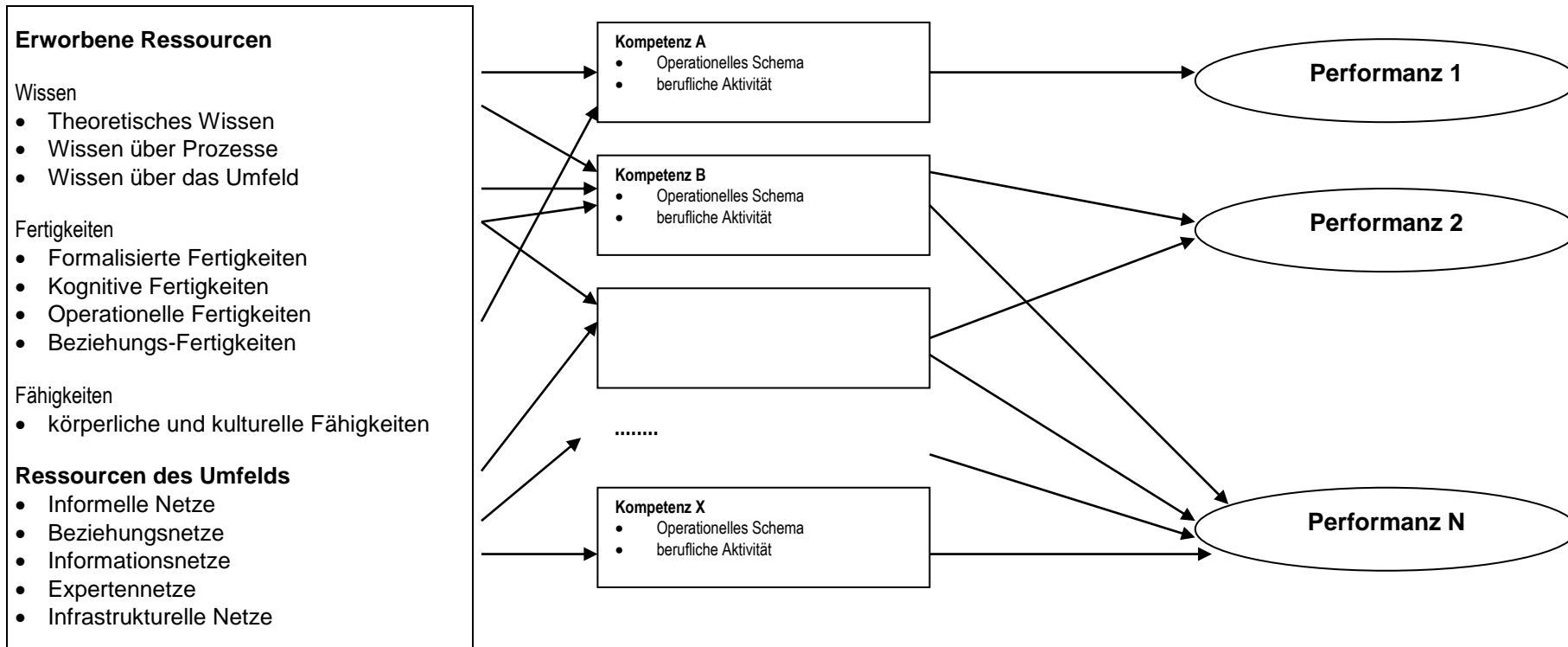


Das Konzept von le Boterf

Ressourcen	Kompetenzen	Performanzen
<i>sind verbunden mit</i>	<i>sind verbunden mit</i>	<i>sind verbunden mit</i>
<ul style="list-style-type: none"> Lernen In Aus- und Weiterbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Handlung Im Beruf oder anderswo 	<ul style="list-style-type: none"> Resultat Das was mit der Kompetenz wirklich erreicht wird
<i>werden definiert durch</i>	<i>werden definiert durch</i>	<i>Werden definiert durch</i>
<ul style="list-style-type: none"> Lernziele 	<ul style="list-style-type: none"> Anforderungen 	<ul style="list-style-type: none"> Beurteilungskriterien
<i>werden angeeignet/aufgebaut in</i>	<i>werden angeeignet/aufgebaut in</i>	<i>werden angeeignet/aufgebaut in</i>
<ul style="list-style-type: none"> Aus- und Weiterbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Beratungen / Supervisionen / Coachings / Training und Beruf 	<ul style="list-style-type: none"> Validierungs-Verfahren (Assessemts, Arbeitgeber)
<i>Kennzeichen sind</i>	<i>Kennzeichen sind</i>	<i>Kennzeichen sind</i>
<ul style="list-style-type: none"> Lehrziel Handlungskompetenz, Lernziele, Inhalte 	<ul style="list-style-type: none"> Anforderungsprofile 	<ul style="list-style-type: none"> Beobachtungsbögen, Beurteilungskriterien



Beschreibung des didaktischen Modells

Ressourcen

Ressourcen sind die Grundelemente, quasi die Ausstattung, auf welche zurückgegriffen werden kann, um Kompetenzen zu entwickeln. Es werden die persönlichen Ressourcen (Wissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten) von den Ressourcen des Umfelds unterschieden. Ressourcen können gelernt, bzw. erworben oder aufgebaut werden.

Erworbene Ressourcen

Als Gegensatz zu den Ressourcen des Umfelds umfassen sie vor allem Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Wissen

Durch Erfahrung, Vermittlung von Lehrpersonen oder Mitlernenden oder aus Medien erworbene Kenntnisse, welche in der konkreten Situation abgerufen werden können.

Fertigkeiten

Fertigkeiten sind selbst oder durch Nachahmung erworbene und dann geübte Verfahrensweisen und Techniken wie Lesen, Schreiben, Rechnen, richtige Handhabung eines Werkzeugs, Bedienung eines Computers oder Umgang mit Nachschlagewerken und anderer Literatur.

Fähigkeiten

Fähigkeiten sind verinnerlichte Werte und Haltungen wie Empathie, Wertschätzung, Beharrlichkeit oder Solidarität, verinnerlichte Verfahrens- und Verhaltensweisen wie Kommunikationsfähigkeit, Flexibilität oder Teamfähigkeit und Eigenschaften wie körperliche oder geistige Belastbarkeit.

Umgangssprachlich wird das Wort 'Fähigkeit' nicht so scharf von 'Kompetenz' getrennt: 'kompetent sein' heisst dort oft 'fähig sein' etwas zu tun.

Ressourcen des Umfelds

Bei den Ressourcen des Umfelds handelt es sich um infrastrukturelle Gegebenheiten wie Werkzeuge, Software und Zugang zu Bibliotheken oder Beziehungsnetze zu spezialisierten Fachleuten oder Beratungspersonen, auf welche zurückgegriffen werden kann.

Eine genaue Analyse würde zeigen, dass es sich bei den Werkzeugen letztlich um vergegenständlichte und somit tradierbare Kompetenzen und bei den Beziehungsnetzen um personifizierte und damit vermittelbare Kompetenzen handelt.

Kompetenz

Kompetenz stammt vom Lateinischen *competere* (zusammentreffen, gemeinsam erstreben, entsprechen, zurückkommen auf, ...). Der heutige Sinn wird aber durch Rückgriff auf das Grundverb *petere* (streben nach, zu erreichen suchen) deutlich. Unter Kompetenz wird allgemeinsprachlich das Vermögen, die Fähigkeit etwas zu erreichen verstanden.

Sie wird auch mit dem Begriff des operationellen Schemas in Sinne Piagets gleichgesetzt. In der auf Piaget bezugnehmenden Literatur wird das operationelle Schema definiert als "...geistige Struktur oder Verhaltensmuster, das aus der Integration einfacherer, primitiverer Einheiten in ein erweitertes und komplexeres Ganzes entsteht" und dies entspricht dem Inhalt, wie der Begriff der Kompetenz im Portfolio-Prozess verwendet wird.

Kompetenz ist nun aber nicht etwas, das eine Person ein für alle Mal besitzt. Kompetenz kann nicht wie die Ressourcen erworben werden, sondern sie wird immer wieder neu entwickelt. Sie erweist sich erst in der konkreten Handlung und kann darum nur als solche unter Beweis gestellt werden, sie ist letztlich potentielle Performanz.

Performanz

Performanz stammt vom altfranzösischen Wort *parformer* (erledigen, vollenden), das seinerseits aus dem Lateinischen *perficere* (vollenden, zustande bringen, vollziehen) hervorgegangen ist. Damit ist es auch verwandt mit perfekt, was der heutigen Bedeutung in der Sprachwissenschaft entspricht, wo Performanz den korrekten (perfekten) Gebrauch von Ausdrücken in einer bestimmten Situation meint. Die Unterscheidung zwischen Kompetenz und Performanz stammt aus der linguistischen Syntax-Theorie von Noam Chomsky.

Anstelle von Performanz wird auch der Begriff 'Resultat' oder 'Leistung' verwendet. Wird unter Leistung auch das verstanden, was getan werden musste, um ein bestimmtes Ergebnis zu erhalten, wäre dagegen nichts einzuwenden, doch wird umgangssprachlich bei diese beiden Begriffe zu sehr das Produkt ins Zentrum, während die Performanz das Agieren in der Situation betont.

Eine weitere Alternative zum Begriff der Performanz wäre 'Verhalten'. Dieses hat aber von der Verhaltenspsychologie und Verhaltenstherapie her negative Konnotationen. Darum wird im Portfolio der Begriff der Performanz für den Akt des Ausübens einer Kompetenz verwendet.

Die Hauptfrage ist, ob und wie weit die Performanz wirklich eine Aussage über die Kompetenz macht. Mit dieser Einschränkung ist die Performanz der Indikator auf den man baut, um das Vorhandensein der Kompetenz zu bezeugen.